

Spezial: E.ON will Stromnetz verkaufen

1. E.ON hat der Europäischen Kommission strukturelle Maßnahmen vorgeschlagen, um **alle laufenden Auseinandersetzungen mit der EU-Kommission im Strombereich konstruktiv zu beenden** und um dem Wettbewerb im deutschen Strommarkt im Interesse der Haushalts- und Industriekunden noch stärkere Impulse zu geben. **E.ON bietet an, die eigenen Übertragungsnetze an einen Betreiber zu veräußern, der nicht im Bereich der Stromerzeugung oder Stromversorgung tätig ist. Zudem will E.ON 4.800 MW Kraftwerksleistung an Wettbewerber veräußern.** Die Kommission hatte in der Folge ihrer Sektorenuntersuchung im Energiebereich (Energy Sector Inquiry) eine Reihe von Wettbewerbsverfahren gegen Energieunternehmen durchgeführt, unter anderem in 2 Fällen gegen E.ON. Die **EU-Kommission würde in diesem Fall die derzeit laufenden Kartellverfahren gegen E.ON einstellen.** (E.ON Pressemit. 28.02.08)

2. Dieser Vorstoß kam **für die Bundesregierung überraschend** (Glos: fauler Deal mit der EU. Wenn jemand gegen Kartellrecht verstoßen hat, muss er dafür auch zahlen.), die sich bisher mit allen 4 deutschen großen Stromerzeugern gemeinsam mit 7 anderen Staaten bei der EU intensiv gegen die Trennung von Stromerzeugung und Netzbetrieb engagiert hatte. Vattenfall prüft jetzt auch eine Trennung, **RWE und EnBW wollen weiterhin ihre Netze behalten.** Betroffen sind 10.600 km Hochspannungsleitung (5.300 km 220.000 V und 5.300 km 380.000V) von E.ON, der Wert wird auf 1,8 bis 2 Mrd. € geschätzt. Das 22.000 km lange regionale Verteilernetz will E.ON behalten. **Insgesamt gibt es in Deutschland 35.200 km Hochspannungs-Fernübertragungsnetze,** neben E.ON noch 11.300 km von RWE. Mit dem Verkaufserlös von 4.800 MW Kraftwerkskapazität (das sind 8 % der gesamten Kraftwerkskapazität) und dem Erlös des Netzes kann E.ON in neue Kraftwerke im Ausland investieren (Kauf oder Tausch). Mit dem Verkauf des Hochspannungsnetzes sei E.ON nicht unter Zeitdruck. **E.ON habe für einen Abschluss zwei Jahre Zeit,** so E.ON-Chef Bernotat. Mit einem Investprogramm von 60 Mrd. € hat sich E.ON schon zum „europäischsten“ Unternehmen in 26 Ländern gemauert. (Börsenztg., FTD, Welt 29.02.08, Welt 07.03.08, HB 29.2.08, Welt 07.03.08)

3. **Wirtschaftlich ist der Betrieb des Hochspannungsnetzes nicht mehr sonderlich interessant:**

- Für die Konzerne hat das Netzgeschäft an Attraktivität verloren. Die **Marge** der Unternehmen liegt nur noch **knapp über den Kapitalkosten.** Mit dem Hochspannungsnetz hat E.ON 2007 noch einen „hohen 2-stelligen Millionenbetrag erwirtschaftet. Im Zuge der Netzregulierung würden die Erträge aber fallen.
- Die Durchleitungsgebühren sind reguliert. Die **Bundesnetzagentur hat** im Interesse von privaten Verbrauchern und Industrie die **Netzentgelte in den letzten Jahren erheblich gesenkt.** Jedes Jahr kürzt die Bundesnetzagentur die Netzentgelte.
- Der Netzausbau erfordert beträchtliche Modernisierungskosten. Durch die **Windkraftanlagen sind große Investitionen** erforderlich, nicht nur im Ausbau der Hochspannungsnetze, sondern die EVU's müssen bisher auch die Leitungskosten im Meer für die Offshore-Anlagen tragen.
- Bürgerinitiativen verhindern den wirtschaftlich optimalen Ausbau der Netze,** wie z.B. kostspielige unterirdische Leitungen per Erdkabelgesetz in Niedersachsen. (vgl. Kurzinfos 239/6)
- Der **Genehmigungsprozess für neue Überlandleitungen ist außerordentlich zeitraubend.** (FAZ 28.02.08 FTD, Börsenztg., 29.02.08, Frankf.Allg.Sonntagsztg.02.03.08, HB 06.03.08, FTD 07.03.08, Pressemit. BMWI 28.02.08)

4. **Mögliche Käufer:** Netzbetreiber aus anderen Ländern, Finanzinvestoren, Pensionsfonds, die stabile, planbare Erlöse wünschen. Die Investoren müssten sich mit einer niedrigen und von der staatlichen Regierungsbehörde genehmigten Rendite auf das eingesetzte Kapital zufrieden geben und das obwohl Regierung, Wirtschaft und Verbraucher Milliarden-Invest. fordern. Ausländer und Finanzinvestoren sollten nicht zum Zuge kommen. **Merkel und Glos sind gegen eine Verstaatlichung des Netzes,** Grüne, Linke und Verbraucherschützer fordern dies. (Andreas Mihm, FAZ 29.02.08, Frankf.Allg.Sonntagsztg. 02.03.08, SZ 06.03.08, Welt 07.03.08, S.3)

5. **Auswirkungen auf den Strompreis: Es wird eher teurer.** In Italien, Dänemark, und England zahlen die Verbraucher höhere Netzentgelte, obwohl es dort bereits unabhängige Netzbetreiber gibt. Die Höchstspannungsnetze haben nur einen geringen Anteil am Strompreis. Der Hauptkostenanteil wird durch die Kommunen verursacht, die 5 x mehr nehmen als E.ON & Co. Die Kommunen subventionieren mit den Gewinnen aus dem Stromnetz den Personennahverkehr, Schwimmbäder und Bibliotheken. Aber es wächst die **Befürchtung,** dass die **EU an Verteilernetze der Regionalversorger herangehe.** Das würde die Existenz der Stadtwerke schwer gefährden (Daniel Wetzel, Kommentar Welt 29.02.08 S.11 FAZ 05.03.08).

6. **Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit:** Die Netze drohen zusammenzubrechen, wenn Strom aus erneuerbaren Energien massiv eingespeist wird und die deutschen KKW abgeschaltet werden sollten und deshalb Strom, z.B. aus ausländischen KKW, quer durch Europa transportiert werden muss. (WiWo, 03.03.08)

!